

# Generation Zukunft Literatur

## Friedrich von Schiller: Die Räuber

### Figureneinführung durch ein Kreisspiel (20 Minuten)

Der Workshop beginnt mit einer Aufwärmübung, die den Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Start in das gemeinsame Arbeiten ermöglicht (das vollständige Material ist kostenfrei erhältlich unter: <https://erhard-friedrich-stiftung.de/generation-zukunft-literatur/>). Sie besteht aus einem kurzen Klatschkreis, der Aufmerksamkeit und körperliche Beteiligung verlangt.

Die Jugendlichen lernen die zwei gegensätzlichen Brüder Karl und Franz mithilfe je einer psychologischen Geste und eines Satzes kennen und versetzen sich auf diese Weise in den Grundkonflikt des Dramas. Dies vereinfacht den Jugendlichen das Verständnis der ersten Szenen und hilft ihnen, sich auf die dramatisierte Textgestaltung und den ungewohnten Sprachstil einzulassen.

Die Klasse steht im Kreis.

1. Die Lehrerin oder der Lehrer klatscht zur Person neben sich, diese gibt den Klatscher weiter durch den Kreis. Wichtig ist, dass sich die Personen, die sich den Klatscher weitergeben, immer kurz ansehen.
2. Gleiches Spiel mit Richtungswechsel.
3. Die Klasse wird aufgerufen, eine Geste zu finden, die zu Karl Moor passen könnte.

Stichworte zu Karl:

- Er kann klar benennen, was ungerecht ist.
- Zu Beginn des Stücks ist er Student in Leipzig.
- Er hat eine ablehnende Haltung gegenüber gesellschaftlichen und geistigen Institutionen.
- Er ist aufbrausend.
- Ihm ist die individuelle Freiheit sehr wichtig.
- Karl wirkt unbewusst zwiespältig und zum Teil widersprüchlich.  
(Eine typische Sturm-und-Drang-Figur.)

Reihum im Kreis wird nun die Geste ausgeführt und dazu der Satz: „So wahr meine Seele lebt! Ich bin euer Hauptmann!“ gerufen. Geste und der Satz werden von allen nacheinander wiederholt. (Zwei Runden im Kreis mit Tempo, eventuell ausprobieren, auf welche unterschiedlichen Weisen sich der Satz betonen lässt).

## 4. Nun wird für Franz Moor eine Geste gesucht.

- Er ist der jüngere Bruder von Karl, hat als Zweitgeborener kein Recht auf das Erbe.
- Er fühlt sich nicht geliebt und wenig beachtet von seinem Vater, dadurch leidet er unter Minderwertigkeitskomplexen.
- Er ist eifersüchtig auf seinen Bruder.
- Er ist hinterhältig und sehr geschickt in psychologischer Kriegsführung.
- Er ist verliebt in Amalia, die Verlobte seines Bruders.

Zu der Geste gibt es nun auch für Franz Moor einen Satz: „Ich will alles um mich her ausrotten, was mich einschränkt...!“ Diese Geste und Satz werden im Kreis in die entgegengesetzte Richtung weitergegeben, erst nur die von Franz Moor, dann beide abwechselnd mit Richtungswechsel.

## 5. Auch für Amalia wird eine Geste gesucht.

- Sie ist die Freundin von Karl.
- Sie ist ihm ungebrochen treu, wartet auf ihn, glaubt keinen Verleumdungen.
- Gegenüber Franz zeigt sie ein großes Selbstbewusstsein, Widerstandsfähigkeit und einen starken Kampfgeist.

Diese Geste für Amalia wird im Kreis gleich nach der Geste für Franz ausgeführt, zusammen mit dem Ausruf: „Verräter!“

## 6. Eventuell kann eine vierte Geste gefunden werden, nämlich für den Vater Graf Maximilian von Moor.

- Er ist kränklich.
- Er wirkt willensschwach.
- Er handelt passiv, weil er glaubt, dass das Schicksal bestimmt.
- Er ist ungerecht.

Die Geste für Maximilian wird im Kreis gleich nach der Geste für Karl ausgeführt. Der Satz zur Geste, die er seinem Sohn Franz sagt, ist: „Schreib ihm, – aber bring meinen Sohn nicht zur Verzweiflung!“